



Niederschrift

43. Plenarsitzung des Gemeinderates
25. Oktober 2022, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

13.

Punkt 12 der Tagesordnung: Besonderheit und Auswirkungen des Sommers 2022 in Karlsruhe

Vorlage: IV/2022/2010

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt die Informationsvorlage zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis:

Kenntnisnahme

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 12 zur Behandlung auf:

Das ist eine Informationsvorlage, über die brauchen wir nicht abstimmen. Wir legen Ihnen damit unaufgefordert eine Informationsvorlage vor, weil wir von den verschiedenen Diensten zusammentragen wollten, was es denn vor allem im Hinblick auf die klimatische Entwicklung in diesem Sommer für besondere Situationen gab. Das haben die Verwaltungseinheiten mit großer Intensität getan. Darüber wollten wir Sie nur informieren, damit man auch eine Grundlage hat, um in den nächsten Jahren gegebenenfalls Entwicklungen vergleichen zu können, Schlüsse daraus zu ziehen und vieles andere mehr. Mehr war jetzt gar nicht die Intention dieser Vorlage, die deswegen auch nur eine Informationsvorlage ist.

Stadtrat Dr. Cremer (GRÜNE): Wir haben einen weiteren trockenen Hitzesommer in Karlsruhe hinter uns gebracht. Für die Vegetation geht ein weiteres sehr stressreiches Jahr zu Ende. Das Frühjahr war zu trocken, der Sommer war zu trocken. Niederschläge konzentrierten sich viel stärker auf Starkregenereignisse, als wir es früher erwarten konnten. Es gab mit 23 Tagen über 30 Grad bis Ende August, eine sehr hohe Zahl an Hitzetagen. Die einzelnen Ämter und verantwortlichen Stellen haben sehr klar beschrieben, welche Folgen dieser Sommer für die Stadt Karlsruhe, für die Menschen, für die Institutionen und für die Natur hatte.

Für die Bediensteten der Stadt Karlsruhe hat dieser Sommer erhebliche Herausforderungen mit sich gebracht. Mit großem Einsatz haben sie daran gearbeitet und dazu beigetragen, dass aus diesem Hitzesommer kein unerträglicher Sommer wurde. Dafür möchte ich mich ganz ausdrücklich bedanken, bei den Feuerwehren, die gut vorbereitet die Vegetationsbrände sehr schnell gelöscht haben, bei den Mitarbeiter*innen des Gartenbauamtes, des Liegenschaftsamtes und des Forstamtes, die durch Bewässerung junge Bäume nach Kräften vor Trockenschäden bewahrt haben und die Schäden an Leib und Leben von Menschen durch Grünbruch von Ästen verhindern konnten. Ich möchte mich bei den Mitarbeiter*innen des Tiefbauamtes, die die Reinigung der trockenen Kanäle verstärkt haben, bedanken, um Geruchsbelästigungen zumindest zu vermindern. Ganz besonders gilt mein Dank auch den Mitarbeiter*innen des städtischen Klinikums, die seit Anfang 2020 die enormen Belastungen der COVID-Krise tragen und die in den vergangenen heißen Monaten unter den erschwerten Bedingungen der hohen Temperaturen zusätzliche Patient*innen wegen der Hitze versorgt haben.

Wir müssen schlicht konstatieren, wir erleben immer deutlicher die Folgen des Klimawandels. Was uns dabei zu bedenken gibt, die globalen Temperaturen sind bisher noch gar nicht so sehr angestiegen. Wir liegen derzeit bei ungefähr 1 Grad Celsius Anstieg der Temperatur. Da wird noch mehr kommen, weil allein die derzeitigen Zielsetzungen bei einer Begrenzung der globalen Erwärmung auf möglichst 1,5 Grad Celsius liegen. Schon für die Erreichung dieses Klimaschutzzieles werden wir uns ganz besonders anstrengen müssen. Der Sommer 2022 hätte doch einmal mehr gezeigt, dass diese Anstrengungen lohnen. Karlsruhe mit seiner Lage im Oberrheingraben liegt in einer Region mit überdurchschnittlichem Temperaturanstieg. Ein Anstieg der globalen Temperatur um 3 oder 4 Grad Celsius sollten wir uns für Karlsruhe lieber nicht vorstellen. Wir wollen Karlsruhe als eine gute und lebenswerte Stadt erhalten.

Daraus ergeben sich zwei klare Aufträge für uns im Gemeinderat. Wir müssen beides tun. Wir werden daran arbeiten, die Stadt an den bereits unausweichlich stattfindenden Klimawandel anzupassen. Zweitens werden wir aus dem Gemeinderat heraus den Klimaschutz in der Stadt Karlsruhe konsequent vorantreiben. Dafür stehen wir in der GRÜNE-Fraktion im Gemeinderat.

Stadtrat Müller (CDU): Wir danken der Verwaltung für diese informative Vorlage. Uns allen war vor einigen Jahren der Dominoeffekt fast nur vom Spiel bekannt. Corona, der Krieg in der Ukraine und nicht zuletzt die immer heißer werdenden Sommer zeigen uns, dass er im Alltag angekommen ist. Der Sommer 2022 war, wie beschrieben, einer der wärmsten und trockensten seit Beginn der Aufzeichnungen. Damit einhergehen massive Belastungen für Menschen, Tiere, Pflanzen. Menschen litten unter den Temperaturen und wurden in den örtlichen Kliniken behandelt, deren Personal sowieso schon durch Corona an und über der Belastungsgrenze arbeiten. Durch die Trockenheit erhöhte sich nicht nur die Waldbrandgefahr, es brachen auch tatsächlich Brände aus und hielten damit unsere Einsatzkräfte in Atem, die professionell und gekonnt den Flammen Einhalt gebieten konnten. Das kannten wir auch alles in dem Ausmaß bisher nur aus dem Fernsehen. Ich erinnere mich an den schlimmen Waldbrand vor einigen Jahren.

Erlauben Sie mir, ganz besonders unseren Dank und unsere Anerkennung auszusprechen an unsere Einsatzkräfte, die Menschen, Tiere und Pflanzen geschützt haben. Auch die

Mitarbeiter der Forst-, Garten-, Tiefbauamt, Liegenschaftsamt kümmerten sich täglich um die Folgen dieses Negativrekordsommers. Haben auch Sie vielen Dank für Ihren Einsatz.

Was ist nun zu tun? Die Vorlage zeigt einige Ansatzpunkte, wie wir Extremwetterereignissen, Wasserknappheit und Trockenheit entgegensteuern können. Speziell durch Forst hoffen wir, dass das volle Ausmaß der Schäden im Wald im kommenden Jahr nicht allzu dramatisch sein wird. Bei all den negativen Aspekten sehen wir durchaus positiv, dass die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern und unterschiedlichen Behörden gut war. Auch erscheint uns gut, dass innovative Lösungen, wie zum Beispiel die Regensensoren auf dem Friedrichsplatz, Möglichkeiten bieten, um den Einsatz von Personal und Material noch effizienter zu gestalten.

In Karlsruhe haben wir bereits die Klimaanpassungsstrategie 2021, die wir stetig weiter-schreiben müssen. Ich möchte hier auch einen Aspekt aufgreifen, den wir bereits im Jahr 2018 im Gemeinderat thematisierten. In der gemeinsamen Sitzung mit Nancy wurde auf den Hitzeplan hingewiesen. Die Kollegen waren kürzlich hier wieder zum Gegenbesuch. Die SPD griff diesen damals auf, dann fragten die Freien Wähler nach. Gerade mit Blick auf unsere Rekordsommer wäre es vielleicht ratsam, solch einen Hitzeplan zu priorisieren oder in Kooperation mit dem Land oder dem Städtetag generell einen Baden-Württembergischen Hitzeplan zu erarbeiten. Was ist hier vor Ort zu tun? Auf der einen Seite möglichst effektiv die Ursachen für die Erderwärmung bekämpfen und auf der anderen Seite unsere Klimaanpassungsstrategie fortzuentwickeln. Bei beiden ist die CDU-Fraktion von Anfang und vorne mit dabei.

Stadtrat Zeh (SPD): Wir alle litten unter der Hitze und der Trockenheit dieses Jahr erneut. Es ist gut, dass die Stadt eine Informationsvorlage zusammengestellt hat, die die verschiedenen Aspekte beleuchtet. Wir waren alle überrascht von den zahlreichen Bränden, die hier im Stadt- und Landkreis Karlsruhe vorhanden waren. Wir wissen nicht, ob das Leichtsinn durch weggeworfene Zigaretten oder Brandstiftung waren. Wichtig ist aber auf jeden Fall gewesen, dass wir eine gute Feuerwehr haben, die schnell bei den Brandstellen war, natürlich unterstützt durch die vielen Aktiven in der Freiwilligen Feuerwehr, und so große Brände, wie wir im Osten Deutschlands erlebt haben, hier in Karlsruhe, in der Region nicht entstanden sind. Wir hoffen auch, dass das so bleibt.

Wir als Fraktion sind häufig angeschrieben worden von Bürgerinnen und Bürgern, die meinten, die Stadt müsste mehr Bäume gießen. Aber es wird auch ganz klar gezeigt, dass das Gartenbauamt an der Grenze der Kapazität ist, sowohl was Personal betrifft, als auch was die Wassermenge betrifft, die sie aufbringen wollen. Wenn man dann die Schäden sieht, die wir bei den Jungbäumen zwischen dem fünften und zehnten Jahr der Pflanzung haben, muss das deutlich noch verbessert werden, hier müsste man nachsteuern. In einzelnen Fällen würde es auf jeden Fall helfen, die Baumpatenschaften und die Unterstützung der Bürgerschaft zum Erhalten auszuweiten. Man sieht es heute auch. Die Kastanien sind schon recht früh braun geworden. Platanen haben Astbruch erlitten. Hier sind auch ältere Bäume unter der Dürre mit Folgeschäden zu beobachten. Wir hoffen, in der Kriegsstraße sind jetzt automatische Bewässerungssysteme eingebaut für unsere Linden, dass das hilft. Auch in der Kaiserstraße sind für unsere neuen Bäume ebenfalls automatische Bewässerungssysteme angedacht.

Es hat auch wirtschaftliche Folgen gehabt. Die Rheinhäfen haben darunter gelitten, dass Schiffe nur teilweise die Vollast fahren konnten. Auch Kliniken waren bereits durch Corona stark in Mitleidenschaft gezogen, viele Notfallbetten sind heruntergefahren worden, OPs verschoben. Ich kenne Bürger, die betroffen waren. Die leiden natürlich schon auch darunter, dass sie erst nach drei bis sechs Monaten operiert worden sind. Dazu kommt noch das Hitzeproblem. Herr Maier hat es erwähnt, die SPD hat den Hitzeaktionsplan in den Gemeinderat gebracht. Bis jetzt war die Stelle nicht besetzt. Wir hoffen, dass es jetzt bald umgesetzt wird und wir den Hitzeaktionsplan diskutieren können. In diesem Sinne nimmt die SPD den Bericht zur Kenntnis.

Stadtrat Høyem (FDP): Auch wenn die meisten meiner Sommer in Dänemark waren, wo es auch anders war, habe ich doch punktuell den Problemen hier gefolgt, und wie meine Kollegen wollte ich auch danken für diese Übersicht. Aber ich wollte noch eine Perspektive hinzufügen. Es ist unglaublich gut, diese zu haben, sodass man vergleichen kann in der Zukunft, weil, mit Respekt, ein Sommer ist wirklich nicht etwas, wo man Konklusionen wirklich machen könnte. Wir müssen das in einer Reihe von Jahren betrachten. Deshalb ist das ein guter Ausgangspunkt. Also, danke für die Arbeit, wie meine Kollegen alle danke sagen, sage ich das auch.

Wir haben einen Ausgangspunkt, und wir müssen ein bisschen aufpassen, dass wir nicht etwas dramatisieren, was vielleicht nicht so dramatisch war, wenn man das in einer längeren Periode sieht.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Auch wir danken für die Vorlage der Verwaltung, weil man es doch einmal in der Zusammenfassung hat, welche Bereiche berührt werden von diesem Klimawandel, den wir unbestreitbar haben. Das Thema der Hitzesommer ist die eine Sache, das Thema der Starkregenfälle die andere. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass es nicht nur jetzt ein Jahr war. Es waren schon drei Jahre, wo wir diese Erlebnisse hatten, und die werden uns auch künftig begleiten. Ich möchte all dem Dank mich anschließen, der an die entsprechenden Ämter oder Behörden gerichtet war, an die Mitarbeitenden, die sich entsprechend stark einsetzen mussten. Ich möchte einfach darauf aufmerksam machen, vor dem Hintergrund, dass uns das künftig wahrscheinlich jedes Jahr bevorsteht, muss man damit rechnen, dass ähnlich wie im Klinikum auch, die Beschäftigten irgendwann an ihre Grenzen stoßen, weil, in Führungszeichen, „Feuerwehr spielen“ - das beziehe ich jetzt auf all die anderen Ämter, aber selbstverständlich auch auf die Branddirektion - bedeutet in den Monaten, wo ganz viele Menschen im Urlaub sind, mit dem verbliebenen Personal einen zusätzlichen Mehraufwand bewältigen zu müssen. Die müssen im Prinzip mehr leisten als sowieso schon und das in der Zeit, wo die anderen im Urlaub sind. Also, da müssen wir uns auch was einfallen lassen, weil das kann das Personal sicherlich einmal wegstecken, vielleicht auch zwei Jahre, aber irgendwann kommt dann der Punkt, wo man einfach weiß, wir brauchen in diesen Bereichen, die hier beschrieben sind, eher mehr als weniger. Sonst haben wir nämlich den gleichen Effekt wie im Klinikum, dass die Leute vor lauter Überlastung gehen, und dann hat gar niemand was davon. Also müssen wir uns überlegen, wie kann man hier für Entlastung sorgen. Das ist mein Appell an die beteiligten Bereiche.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Für viele war das ein sehr schöner Sommer. Viele haben den Sommer genossen. Ich kenne Leute, die sagen, es ist gut, man braucht gar nicht mehr wegzufahren, aber natürlich hatte er auch Schattenseiten. Deswegen schließen wir uns

dem schon geäußerten Dank an die Rettungsdienste, an das medizinische Personal, an die Feuerwehr, an das Gartenbauamt und die anderen Ämter, die dadurch natürlich mehr zu tun hatten, an. Dank insbesondere dafür, dass die negativen Auswirkungen dieses heißen Sommers im Rahmen blieben, dadurch, dass alle ihre Pflicht getan haben und mehr als das, dadurch, dass sich alle engagiert haben.

Ich möchte jetzt ungern auf energiepolitische Maßnahmen eingehen, sondern einfach nur unseren Dank dafür zum Ausdruck bringen, dass wir diesen Sommer gut gemeistert haben. Wir sind zuversichtlich, dass auch die nächsten Sommer gut gemeistert werden. Wir haben das Glück, dass wir zurzeit relativ viel Regen haben. Wir wissen, dass der Boden Regen braucht, und wir hoffen, dass wir dann mit einem deutlich besser mit Wasser gesättigten Boden in den nächsten Sommer starten können.

Stadträtin Lorenz (FW|FÜR): Wir schließen uns aufrichtig dem Dank für die Vorlage und den aufgelisteten, speziell betroffenen Institutionen an. Ich möchte an der Stelle nur ganz kurz eine Sache herausgreifen. Der Kollege Zeh hat es schon angesprochen. Auch uns ging es so, dass viele Bürger sich gemeldet haben, es gab auch Leserbriefe dazu, warum nicht mehr Bürger Stadtbäume gießen. Vielleicht können wir uns in der Verwaltung überlegen, wie wir Anreize oder ein bisschen mehr Propaganda machen, dass das in die Wahrnehmung rückt, egal wie die zukünftigen Sommer aussehen. Also von meiner Wahrnehmung her muss ich auch sagen, der letzte war, glaube ich, ziemlich kalt und nass. Das war ein Schaltjahr. Nur um das noch mal richtigzustellen. Vielleicht können wir mit gutem Beispiel vorangehen und einfach jeder Stadtrat übernimmt eine Patenschaft für einen Baum und sagt, den gieße ich in Zukunft öfters. Da soll man mit gutem Beispiel vorangehen, dann machen aus der Nachbarschaft viele mit.

Also, das wäre von uns eine Bitte an die Verwaltung, dass man sich Gedanken macht, wie man mehr Bürger in das Bewusstsein bekommt, zu sagen, wenn ein Hitzesommer ist, dann gießen wir mit. In der Wahrnehmung war das so, dass viele Bürger geschrieben haben, die Hecken kriegen bei 40 Grad einen Pflegeschnitt, statt dass man einfach hinget und gießt, dass das sinnvoller wäre. Meines Wissens ist es auch so, dass nicht das Gartenbauamt das alles macht, sondern dass Aufgaben per Ausschreibung vergeben werden, dass man einfach bei der Ausschreibung dann schon reinbringt, wenn es zu einem heißen Sommer kommt, dass statt ständig den trockenen Rasen abzumähen, einfach das in Gießen umgewandelt wird.

Der Vorsitzende: Vielen Dank für das zahlreiche Lob. Das hat, glaube ich, jeder in der Verwaltung mitgekriegt, und damit haben Sie die Vorlage zur Kenntnis genommen.

Wir unterbrechen jetzt die Sitzung bis 17:30 Uhr. Ich würde aber bitten, dass wir pünktlich weitermachen, weil wir haben noch einiges vor der Brust.

(Unterbrechung der Sitzung von 17:07 bis 17:30 Uhr)

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
7. November 2022